

Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Hn. Carl Leopold/ Regierenden Herzogen zu Mecklenburg ... Dediciren aus unterthänigster Devotion und Schuldigkeit vor bißhero erwiesenen Schutz und hohe Gnade gegenwärtige Blätter/ und stellen auff Ihrem Theatro Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. Eintzig zu Ehren in einem Schauspiele vor Wobey Anfänglich ein Musicalischer Prologus vorher gehet/ bey welchen zugleich Ih. Hoch-Fürstl. Durchl. hoch-theurer Nahme von vielen Lichtern wird brennendt præsentiret werden/ die Action wird genant: Die wieder auffkommende Persianische Hoffnung/ bey dem vollkommenen Glücke/ hertzhafften Waffen und Sieg/ des untergedruckten Printzen Selimors, Und Die hohe Staats-Maxime galant zu lieben und zu regieren/ In der Helden-müthigen Persohn Der Türckisch-Käyserl. Printzeßin Aribane

[Wismar?]: [Verlag nicht ermittelbar], [1715?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1697828434>

Druck Freier  Zugang





Y. 561.

~~A-1285, 19.~~

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/
Hrn. Carl Leopold/

Regierenden Herzogen zu Mecklenburg/ Fürsten
zu Wenden / Schwerin und Rakeburg/ auch Grafen zu
Schwerin der Lande Rostock und Stargard Herrn/
Dediciren aus unterthänigster Devotion und Schuldigkeit vor bisshero
erwiesenen Schutz und hohe Gnade gegenwärtige Blätter/ und stellen
auff Ihrem Theatro

Ihr. Hoch. Fürstl. Durchl.

Einkig zu Ehren in einem Schauspieler vor

Woben Anfänglich ein Musicalischer Prologus vorher gehet / bey wel-
chen zugleich Ih. Hoch. Fürstl. Durchl. hochtheurer Name von vielen Lich-
tern wird brennendt präsentiret werden/ die Action wird genant :

Die wieder auffkommende Persianische Hoff-
nung/ bey dem vollkommenen Glücke/ herb-
hafften Waffen und Sieg/ des unter-
druckten Brinken

SELIMORS,

Und

Die hohe Staats - Maxime galant zu lieben
und zu regieren/

In der Helden - muthigen Person

Der Türckisch - Kaiserl. Prinze **BinARIBANE.**



M. 1285

Urchlächtigst großer Fürst/ vergönn' durch Deine Güte/

Das unsre treue Pflicht dir Ehren-Säulen setzt/
Die mit der Ewigkeit bestehen in gleicher Blüthe/
Und die kein Noth der Zeit mit seinem Zahn verkehrt:
Dein Tugendhafter Geist und deine hohe Sinnen/

So nur gewohnet sind auff klugen Rath zu sehn/
Die tragen Deinen Ruhm bis zu des Jovis Zinnen/
Wo Sonne/ Mond und Stern in ihrem Schimmer stehn.
Wir stellen heut ein Stück auff unsrer schlechten Bühne

Vor Deine Gnade für/ auff schuldger Danckbarkeit/
Erlanget dieses Werck vor DIR nur eine Mitene/
Die deine Güte zeigt/ so bleiben wir erfreut.

Es muß das Sonnen-Licht den Tellus-Schoß erleuchten/
Wenn in Vollkommenheit Er uns soll Nahrung leihn/
Es muß des Himmels-Zhu der Floren Zeit befeuchten/
Wenn sie in Wunder-Pracht soll bunte Blumen streum.

Wir neigen uns gebückt vor Deinen hohen Strahlen/
Und sehen Deine Gnad mit Wunder-Augen An.
Nimm an diß schlechte Werck in danckbar-vollen Schaalen/
Weil unsre Benigkeit DIR sonst nichts opfern kan.

Die hohe Fürsten-Gnad/ die uns bisher ernehret/
Und unter ihrem Schutz uns hat genommen an/
Daß uns der scharffe Reid im minsten nicht verzehret/
Die treibt uns zu der Pflicht/ auff dieser kühnen Bahn.

Der Höchste lasse Dir niemahls Vergnügen fehlen/
Er stärke Deinen Geist und Deinen klugen Sinn/
Er lasse Deine Zeit des Nestors Jahre zehlen/
Und stärke deinen Feind in Schimpff und Schanden hin.

Des Seegens Überfluß/ ja kunter Freuden-Stunden/
Was nur dein Herz verlangt/ sey mit Dir früh und spath:
Indessen bleiben wir in Demuth DIR verbunden/
Und sagen nochmahls Danck vor Deine hohe Gnad.

PROLOGUS.

FAMA, wünschet in folgender *Aria* *Jh. Hoch-Fürstl. Durchl.*
welche bey einer unvergleichlichen Illumination auff öffentlichen
Theatro wird präsentiret werden / viel Glück / Heyl
und Segen.

ARIA.

Ist prangen der Tugen Narcißen/
Und schmücket die Göttliche Brust/
Nebst Rosen und edlen Melissen/
Dem Helden / und machet bewußt/
Dass *CAROL* mit Segen
Muß siegend /
Die Feinde erlegen.
Deine Vortrefflichkeit bleibe gepriesen/
Bis sich die Sterne fürtrefflich erwiesen.

RECITAT.

LEOPOLDUS grüne/
Dem Feinde zum Schrecken stets diene
Verbleibe die Krone der Welt/
Die Göttern und Menschen gefält.

ARIA.

Eine Vortrefflichkeit bleibe gepriesen/
Bis sich die Sterne fürtrefflich erwiesen/
Sehet / wie die Sterne funckeln/
Und mit ihrem gülden Schein
Uns besuchen auch im Dunkeln
Solten es wohl Götter seyn
Denn es leuchtet Ihre Iher
Welt den güldnen Sternen für.

ARIA.

Irch / Rath-Haus / und Schul muß blühen
Voller Segen / Glück und Heyl/
Tausend Freuden nach sich ziehen/
Weisheit bleibe stets ihr Theil.

Dem

Denn es leuchtet ihre Zier
Weit den güldnen Sternen für.
Deine Vortrefflichkeit bleibe zc.

ARIA.

Reye Kunst und edle Tugend
Ziere deinen werthen Stand.
Dich liebt Alter und die Jugend/
O du höchst geschätztes Land!
Dann es leuchtet deine Zier
Weit den den güldnen Sternen für zc.

ARIA.

Himmel kröne stets mit Glücke
Unsers theuren Fürstens-Thron
Ihm ein Wohlgedeyen schicke /
Sey seyn Helffer Schutz und Lohn.
Denn es leuchtet seine Zier
Weit den güldnen Sternen für.
Deine Vortrefflichkeit bleibe gepriesen/
Bis sich die Sterne fürtrefflich erwiesen.

Persohnen dieser Action.

1. *Selim*, König in Persien.
2. *Selimor*, sein Sohn/ unter den Nahmen *Ormachus*.
3. *Albia*, Königes Tochter.
4. *Aribane*, des Türckischen Kayfers *Solimanns* Tochter/
und *Selimors* Liebste.
5. *Parfanor*, ein Land-Fürst/ und der *Albia* Liebhaber.
6. Ein Feld-Herr.
7. *Achmet*,
8. *Harbi*,
9. *Sultan*,
10. *Orman*, *Selimors* Hoffmeister.

Königliche Räte.

Sum-

Summarischer Inhalt.

Selim ein König in Persien/hält mit seinen Ministris Kriegs-Rath/ ob es vor sein Land und Reich besser gethan sey/mit dem Türckischen Kaiser / Soliman , noch länger zu streiten / oder für denselben die Waffen nieder zulegen. Harbi will/das man den Feind mit aller Macht verfolge. Achmet thut unterschiedene Vorschläge/ wie das Volck zum Streit könne muthig und herrschafft gemacht werden. Sulten aber metnet/es sey weislicher gehandelt/wenn man noch ein klein wenig mit Frieden stille lege/und wartete/bis der Feind von neuen den ersten Angriff thue. Und weil Selim sich diese Anschlag gefallen lasse t/ bemühet sich Fürst Parsinor aufs beste/solchen mit Nachdruck zu wiederlegen. Dieses hat um desto eher seine Wirkung/indem die Zeitung von der Prinzessin Albia Gefangenschafft gebracht wird. Worüber denn der König dermassen ergrimmet/das er eher sterben/als sein geliebtestes Kind in Solimans barbarischen Händen lassen will. Der Perser Feld-Herr Ajachmor setzet mit der Klinge seines Degens des Türckisch. Kaisers Tochter/der Aribane efferig nach/welches bey jedermännlichen eine grosse Verwunderung verursachet/da sie nicht wissen/was es vor eine Person gewesen. Aribane tritt darauf mit gebloßten Gewehr herein/ giebt sich zu erkennen/und/nachdem nun ihrentwillen der Krieg angefangen worden begehret sie von dem Könige/das er durch ihre Hand sterben soll. Ormachus beschützet des Königes hohe Wohlfahrt durch seine Klinge und redet mit freundlichen Worten Aribane ein/das sie ihren Zorn mäßige. Sie aber wendet vor/es sey fast ohnmöglich/sich zu zwingen/allermassen der blut dürstige Selim sie ihres Liebsten/durch Ertödtung seines Sohnes beraubet hat. Doch nach langer Unterredung besänftiget sie sich/sonderlich/da ihr Erlaubniß gegeben wird/ihres Liebsten Grabmahl zu sehen. Achmor mit Sulten und Achmet bringen die höchst-erfreuliche Nachricht/das Solimans ganze Krieges-Macht gänzlich von ihnen erleget sey/und Fürst Parsinor die Prinzessin Albia aus der Türcken Gewalt errettet habe. Albia und Parsinor zeigen sich in Person selber/und nachdem er sich so tapffer gehalten/bekommt er die Prinzessin von des Königes Hand statt einer Königl. Belohnung/zu seiner Gemahlin. Ormachus als ein Erhalter des Königes wird ebenfalls begnadiget/und mit dem Fürsten-

Thum Melchet beschencket. Aribane erhält dergleichen völligen Pardon/
und wird mit aller Liebe und Höflichkeit umfasset. Ormachus beauffzet
sein Elend besonders/das er seine liebste Aribane verlassen müssen/und von
seinem Vater so unbarmerhertzig verfolget worden/der ihn auch so gar todt
zu sein vermeinet. Orman als sein Hoffmeister erkündiget sich bey Orma-
cho seines wahren Zustandes/und weil er mit selbigen Mitleiden trägt/
versichert er ihn durch einen theuren Eydschwur seiner getreuen Hülffe:
Act. II. Der König Selim bezeuget ein überflüssiges Wohlgefallen
gegen Ormacho, das er ihn bey dem Leben erhalten/und wieder Aribane ge-
schützet. Aribane wird von neuen der Königl. Gnade versichert/ Ajach-
mor, Sultan von Achmer müsse ihr Gutdüncken geben von Aribane Schön-
heit. Darauf offenbahret ihnen der König/das er sie zu seiner Gemahlin
begehre. Solches glauben sie nicht/das es geschehen könne/denn die Liebe/
so sie zu Selimor getragen/sey allzu groß. Doch Ajachmor thut den Vor-
schlag man solle einige Gesandtschafft an Soliman abfertigen/ und mit
ihm Friede stifften/ vielleicht/mochte die Heurath können vollzogen wer-
den. Darzu wird Fürst Parsinor erwöhlet. Ajachmor ist darüber ver-
gnügt/weil er indessen Abwesenheit seine Liebste Albia über den prächtli-
gen Staat des Persischen Hofes wobey Parsinor und Ormachus mit zu-
gegen seyn. Ajachmor fordert den Parsinor zum Könige welcher auch al-
sobald seinen Abschied von seiner Albia nimt/und dem Ajachmor selbige
indess zu bedienen überlässet. Ormachus allein nimmt Gelegenheit bey
Aribane mit verblümmten Reden von Selimor und seiner Liebe/die er ge-
gen Aribane gehabt/ zu reden/ welcher Discours der König aber unter-
bricht/ worauff sich gleich Aribane beurlaubet wegzugehen. Der König
verlanget von Ormacho; das weil er beredsam/er doch solle vor ihm
bey Aribane um Liebe anhalten. Dieses verspricht er zwar zu thun aber
mit grosser Bestürzung seines Gemüths denn er selber die Aribane lie-
bet. Ajachmor entdeckt dem Ormacho, das er die Princeßin Albia liebet/
und ob schon Fürst Parsinor ihrer sey theilhaftig worden/ wolle er sie ih-
me doch wieder heimlich entführen zu dem Ende habe er auch dem König
überredet/das er ihn zu der Gesandtschafft nach Soliman brauchen sollte.
Ormachus erschreckt über dergleichen Bosheit gewaltig. Aribane bella-
get vor sich ihren Selimor, das sie seiner Liebe nicht weiter genießen kan.
Ormachus dargegen seine Aribane das er sich nicht darf vor seinem grau-
samem Vater ihr zuerkennen geben. Fürst Parsinor besuchet Ormachum
und

un̄ weil sie beyderseits vertraute Freunde/kan dieser nicht umbhin/ thut
des Ajachmors Subenstück zu offenbahren/doch ohne Nennung der Per-
son/weil er seine Ehre dabey zu Pfande gesetzt. Aribane welcher von Or-
macho höret/das der König sie liebet/so sie gar zu seiner Gemahlin haben
will/schläget solche Liebe aus/und wil von keinen andern/als Selimor wis-
sen. Nachdem Ormachus sich gegen ihr bloß giebet/und jaget er sey Selim-
mor, der bisshero Ormachus geheissen/ sincket sie in eine starcken Ohnmacht
zur Erden nieder. Ormachus wird auch bestürzt/denn da der König nach
der Ursach fragt/was der Aribane fehle/weiß er nicht/was er antworten
soll. Doch/da er sehr darauff dringet/wendet er ein/er habe bey ihr den
Befehl des Königs vollbracht/und als sie es vernommen/sey sie fast des
Todes gewesen. Albia und Ajachmor können sich nicht genug darüber ver-
wundern / Ajachmor rathet demnach dem König / er solle mit Gewalt
sich von Ormacho sagen lassen/woher ein solch schleunig Schrecken ent-
standen. Ormachus gehorsammet/und was er kurz vorher mit deutlichen
Worten gegen der Aribane gesprochen/dasselbe jaget er hier sehr verblüm-
met aus. Und weil er sich so gar an dem König mit dem Degen/ hernach
an dem Ajachmo vergreiff/wird er in Verhaft gezogen. Fürst Par-
sinor tröstet die betrübte Aribane mit liebreichen Zureden/der Brinjesfür
Albia erweckt er eine Freude durch Offenbahrung ihres Bruders Selimors
welches auch Orman vor seine Person erweist/indem er bey diesen Han-
del mit Rath und That ihnen an die Hand zugehen getrenlich angelobet.

Act. III. Ormachus im Gefängnis beklaget abermahl seinen un-
glückseligen Zustand/das da ihn der Himmel hat hoch geböhren werden
lassen/er doch nicht/wie andere Fürsten und Könige Kinder leben kan/Or-
man spricht ihm einen Muth ein/ink. Bei sicherung/er werde noch heute
sein Aribane als Braut umarmen können. Dieses will er nicht glauben/
weil sein geller Vater ihm Verhinderniß macht/wird aus Liebe nach Ari-
bane rasend/aus Verzweiflung reisset er die Ketten entzwey/und sprin-
get aus dem Gefängnis. Aribane solches hörend/ lauffet ihm geschwin-
de nach. Parsinor, nebst Achmet und Harbi, lassen sich von Orman dem
richtigen Verlauf der Sache mit Ormacho erzählen/und entschlossen sich
mit einhelliger Stimme ihre Rache an Selim, den gottlosen Vater, des
Degen auszuüben. Ormachus raet und lobet/er wil von Aribane sich
nicht befüßigen lassen. Selim ist ungehalten/das Aribane ihre Liebe

107

verachtet. Harbi und Sultan lästern dem König/ und vertheidigen gegen ihm den Ormachum, worüber Ajachmor hefftig erzürnet wird. Orman meldet einen Abgesandten von Soliman an/der König wil ihm nicht hören/ aber er muß sich doch wieder des Königs Willen stellen. Selim siehet sich verrathen/weil der ganze Hoff voller Aufrubr ist. Des Gesandten begehren wird nach allen Stücken erfüllet. Der König fragt dem Parsinor warum er nicht verreiset/ und die Gesandtschaft nach Soliman verrichtet/darauf er diese Antwort ertheilet/ weill nemlich Ajachmor in seiner Abwesenheit habe wollen mit seiner Liebste durchgehen. Ajachmor wil sich zur Rede stellen/ wird aber bald abgewiesen. Albia sagt ihrem Vater ins Gesicht/ es sey nicht recht/ daß er mit seinen Kindern/als ein Tyranne/ verfare. Ormachus raset abermahls/denn der König wil wieder ins Gefängniß werffen. Keiner will die Hand an ihm legen weil er ein Prinz/ und von seinen Vater unschuldig leiden muß. Sultan kömmt/und meldet/wie daß Aribane nicht mehr am Persischen Hofe zu finden sey. Der Türckische Abgesandte giebt sich zu erkennen/und zeigt/daß unter den Manns Kleidern Aribane verborgen gewesen. Selbige fordert von dem Könige und Ajachmor den Degen. Ormachus erhält seinen vorigen Verstand. Wird von jedermännlich vor Selimor erkant/ und angenommen. Selim bittet um Verzeihung/daß er so hoch sich geirret/und sagt es sey aus einer brünstigen Liebe gegen Aribane geschehen. Erlanget Gnade. Ajachmor aber wird als ein Verräther/aus Persien auf ewig verbannet. Aribane und Ormachus und Parsinor und Albia schwören einander ewige Treue/einander nicht zulassen. Und wird also diese Action unter vielen Glückwünschungen zu aller Anwesenden Contentement hiermit geendiget.

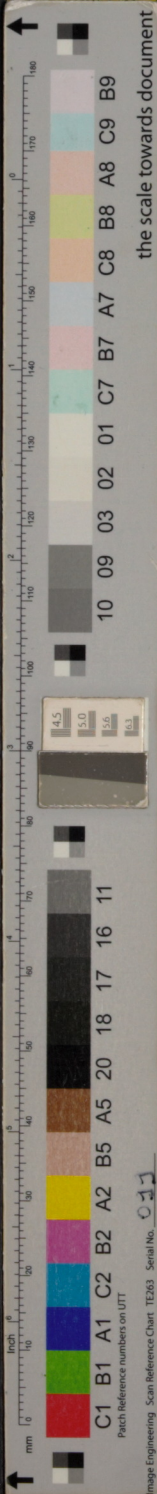
Nach Endigung dieser sehens-würdigen Haupt Action soll eine lustige Nach-Comædi den Beschluß machen/ Genannt

Des lustigen Arlequins singender Hochzeit-Schmauß nebst ein Ballet von 6. Personen.

berdigen ge-
urnet sind.
ig soll sein
den stellen.
in die Des
Der König
in Bestand-
heit; will
er nicht
bald abge-
ht; daher
raht aber
Keiner will
Vater un-
bade nicht
Abgeant
denn Ar-
und Aych-
Wird von
sein blut
eine brin-
vor die
rinne und
Fruer ein
Büchlein
get.

so keine
namt
hochzeit
onen.





the scale towards document

hderseits vertraute Freunde/kan dieser nicht umbhin/ ihns
s Subenstuet zu offenbahren/doch ohne Nennung der Per-
le Ehre dabey zu Pfande gesetzt. Aribane welcher von Or-
dass der König sie liebet/so sie gar zu seiner Gemahlin haben
solche Liebe aus/und toll von keinen andern/als Selimor wis-
Ormachus sich gegen ihr bloß giebet/und jaget et sey Seli-
ro Ormachus geheissen/sincket sie in eine starcken Ohnmacht
der. Ormachus wird auch bestürzt/denn da der König nach
it/was der Aribane fehle/weiß er nicht/was er antworten
er sehr darauff dringet/wendet er ein/er habe bey ihr den
nigs vollbracht/und als sie es vernommen/sey sie fast des
n. Albia und Ajachmor können sich nicht gnug darüber ver-
achmor rathet demnach dem König/ er solle mit Gewalt
acho sagen lassen/wodher ein solch schleunig Schrecken erk-
achus gehorsammet/und was er kurz vorher mit deutlichen
n der Aribane gesprochen/dasselbe jaget er hier sehr verbli-
weill er sich so gar an dem König mit dem Degen/hernach
mo vergreiff/wird er in Verhaft gezogen. Fürst Parki-
beträubte Aribane mit liebreichen Zureden/der Prinzessin
er eines Freude durch Offenbahrung ihres Bruders Selimors
Orman vor seine Person erweist/indem er bey diesen Han-
und That ihnen an die Hand gegeben getrenlich angelobet.

Ormachus im Gefängniß beklaget abermahl seinen un-
zustand/das da ihn der Himmel hat hoch gebohren werden
nicht/wie andere Fürsten-und Könige Kinder leben kan/Oc-
im einen Muth ein/mi. Bei sicherung/er werde noch heute
als Braut umarmen können. Dieses will er nicht glauben/
r Vater ihm Verhinderniß macht/wird aus Liebe nach Ari-
us Verzweiflung reisset er die Ketten entzwey/und spelt
Befängniß. Aribane solches hörend/lauffet ihm geschwin-
nor, nebst Achmet und Harbi, lassen sie von Orman dem
lauff der Sache mit Ormacho erzehlen/und entschlossen sich
r Stimme/ihre Rache an Selim, den gottlosen Vater/ers
iben. Ormachus rathet und lobet/an wil von Aribane sich
gen lassen. Selim ist ungehalten/das Aribane ihre Liebe
hat.

